

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 4

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Vergabung. — Herr alt Ständerat Schubiger liess kürzlich jedem seiner Arbeiter auf je ein Arbeitsjahr 5 Fr. als Gratifikation auszahlen, was insgesamt die schöne Summe von Fr. 29,000 ausmachte. — Ehre solchem Vorgehen!

Deutschland. Die Firma Frey & Kocherhans in Hünningen, Seidenweberei, ist handelsgerichtlich eingetragen worden. Inhaber sind Ed. Frey und Georg Kocherhans.

— Vereinigte Kunstseide-Fabriken, A.-G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft, die bekanntlich die Cordonnet-Seidenfabrik Spreitenbach und die Kunstseidefabrik Glattbrugg betreibt, hat nach der „Frkf. Ztg.“ beschlossen, für 1902 eine Dividende von 9 Prozent vorzuschlagen gegen 8 Prozent im Vorjahr.

Oesterreich. Die seit 70 Jahren bestehende Garn- und Seidenfirma Kopel Bendikts Söhne in Wien ist insolvent. Die Verbindlichkeiten betragen 300,000 Kr.

Mode- und Marktberichte. Seide.

Zürich, 14. Febr. Da sich von seiten der Fabrik noch immer wenig Kauflust zeigt, und sowohl Yokohama als Canton ein ruhiges Geschäft bei schwächern Preisen melden, entschlossen sich die hiesigen Eigner, speziell auf ältern Partien, Offerten anzunehmen, welche gegenüber den höchsten Notierungen um etwa 1—1½ Fr. differieren.

Auch Mailand ist etwas schwächer, besonders für geringere Qualitäten.

Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrierte vom 7. bis und mit 13. Februar:

1903:	Kilo	22,830	
1902:	„	37,330	
Verminderung	Kilo	14,500	(N. Z. Z.)

Seidenwaren.

Zürich, 14. Februar. Ueber die allgemeine Geschäftslage ist nicht viel Neues zu berichten. Für glatte und façonnirte Muster sind verschiedenerorts kleinere Bestellungen eingegangen. Die Steigerung der Seidenpreise scheint zum Stillstand gekommen zu sein, wodurch wenigstens eine sichere Grundlage für neue Unterhandlungen vorhanden ist. Die Fabrik ist in verschiedenen Artikeln immer noch nicht genügend mit Beschäftigung versehen.

Basel. Aus der Seidenbandbranche lauten die Nachrichten fortwährend günstig, namentlich herrscht gute Nachfrage nach Nouveautés für Putzzwecke.

Als Artikel de fond sind nach wie vor Taffetas brillant und Satin liberty in breiten Nummern zu erwähnen, worin allseits grössere Quantitäten bestellt worden sind.

In façonnirten Bändern ist für Krawatten-Genres grosse Meinung vorhanden und sind in Chinés, Tour anglais, Punkteffekten und dergleichen umfangreiche Bestellungen plaziert worden.

Chinés behaupten ihre Anziehungskraft, zumal

durch fortwährende Musterung von Neuheiten die Kauflust rege gehalten bleibt; Dessins in Cachemir-Charakter sind hierin die neueste Kreation und sehr gesucht. Auch die Schottenrichtung, welche zu Beginn der Touren teilweisen Vorurteilen begegnete, hat sich offenbar gefestigt und gewinnt mehr und mehr Terrain, zumal Paris diesen Artikel grösser aufgenommen hat.

Erwähnenswert ist noch das plötzliche Wiedererwachen von Ombré-Schattierungen in feineren Putzgenres. Nur von einem Grundton ausgehend oder je zwei Koloris zusammengehalten, sind Ombrés in Taffetas unis oder als Façonnés in den verschiedenartigsten Kombinationen gebracht, viel bestellt; bei den späten Lieferterminen, welche die Fabrikanten allenthalben verlangen mussten, dürfte dieser Genre jedoch erst später auf den Markt kommen.

In glatten Konfektionsbändern hat sich das Geschäft inzwischen ebenfalls sehr belebt und ist die günstige Situation des Marktes durch die späte Lieferzeit (April-Mai), sowie die sich stetig folgenden Preissteigerungen genügend charakterisiert. Bei der sich fortwährend noch aufwärts bewegenden Haltung des Rohseidenmarktes ist ein weiterer Aufschlag der Bandpreise sicher zu erwarten, zumal die Vorräte an brauchbarer Materie bedenklich schwinden.

In Sammetband (velours envers satin) beginnt sich die Nachfrage wieder zu regen; die Mode ist besonders für Mittelbreiten günstig und da die Vorräte der Grossisten offenbar nur bescheidene sind, werden grössere Transaktionen demnächst erwartet.

Krefeld, 12. Februar (Eigenbericht). Bei der Fabrik gehen Nachordres in befriedigender Weise ein; namentlich in schwarzen Stoffen, wie Peau de soie, schwarze Taffete und Bengaline herrscht Nachfrage. Farbige und glacé Taffetgewebe werden für Jupons stark gefragt, allerdings zu knappen Preisen. Für Futterstoffe bleiben halbseidene gestreifte Satins begehrt, welchen bedruckte Zanellas infolge ihres billigen Preises stark Konkurrenz machen. Für gleichen Bedarf finden Damassés, Chinés und sonstige façonnirte Gewebe viel Anklang.

Lyon, 12. Februar (Originalbericht). Die neue Saison zeichnet sich allmählig in ihren Hauptlinien; auch die neuen Modelle haben in Paris zu erscheinen begonnen. An Stelle der bisherigen Damassés und Façonnés kommen jedoch je länger je mehr Gewebe in Verwendung, welche nicht unter die eigentlichen Seidenstoffe gezählt werden können, sondern die nun ein eigenes, reichhaltiges Kontingent aus leichten, weichen Geweben bilden. Mouseline ist dabei der ausschlaggebende Artikel, er wird gegenwärtig zu allem verwendet, in letzter Zeit auch zu Schleiern, dach muss gleich bemerkt werden, dass diese Neuerung bis jetzt von Paris allerdings noch nicht aufgenommen worden ist. Die Druckstoffe, in welche man anfänglich keine allzugrossen Hoffnungen hegte, haben die Erwartungen nun doch überschritten und hat es den Anschein, als ob der Artikel auch dieses Jahr seine bisherige Bedeutung beibehalten werde. Bänder in mittlern und bessern Preislagen sind noch immer gefragt, in letzter Zeit etwas weniger: als neu hinzugekommener Artikel könnten bedruckte oder façonnirte, aus dem Stück geschnittene Bänder erwähnt werden.

Das Jahr 1902 weist mit Bezug auf Ausfuhr mit rund 308 Millionen Franken den grössten bisher erzielten Umsatz auf: er übersteigt denjenigen von 1901 um 42 und denjenigen von 1900 um 50 Millionen Franken. Diese Zunahme in der Ausfuhr fällt zum grössten Teil der Kategorie der reinseidenen Stoffe, worin die Zollbehörden auch Mousselines einschliessen, zu; sodann weisen die gemischten Gewebe einen Vorsprung von 11 Millionen und Gazes und Crêpes einen solchen von 1½ Millionen Fr. auf. Die Bezüge von England waren um 32 Millionen Franken höher als im Vorjahre, dagegen blieb der amerikanische Markt hinter den anfänglich gehegten Erwartungen zurück und schliesst mit einer Minderausfuhr von ca. 6 Millionen ab. Die Ausfuhr nach der Schweiz und Italien blieb ebenfalls im Vergleich zum Vorjahre zurück, dagegen war sie grösser nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der Verkauf französischer Seidenwaren hat in den letzten Jahren in Berlin und Wien stets zugenommen. Die Einfuhr in Frankreich blieb ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre.

London. Aus dem offiziellen Bericht der „Silk Association of Great Britain & Ireland“ werden uns unterm 11. Februar folgende Mitteilungen gemacht:

Der Londoner Seidenmarkt ist ruhig, aber fest. Yokohama ist immer noch unverändert. Filatures 1½—2 10/13 kostet Yen 1,040 und dieselben 13/16 kosten 1,035. Der Tsatlee-Stock in Shanghai ist so erschöpft, dass selbst Ordres ohne Limite, auch wenn solche telegraphisch gegeben, nicht ausgeführt werden können.

Der Absatz von Seide von der Lyoner Condit.-Anst. in der letzten Woche im Januar betrug:

Org.	Trame	Grège	Total
kg 15,942	19,389	111,747	kg. 147,078

In der vorhergehenden Woche waren es nur kg. 122,029. Seit 1889, wo total kg. 155,020 abgesetzt wurden, ist dies die höchste Ziffer. Die Zunahme bezieht sich ausschliesslich auf den Absatz von Grège.

Was das kurrante Platz-Geschäft anbetrifft, so war eher ein Rückgang als eine Zunahme in der Tätigkeit gegenüber der vorhergehenden Woche des laufenden Monats zu verzeichnen. Dieser Ausfall erklärt sich jedoch vollauf infolge der vorangegangenen Lebhaftigkeit und der hierdurch veranlassten graduellen Steigerung der Preise, sowie in der fortwährenden Schwierigkeit, einen entsprechenden Aufschlag auch für die Fabrikate zu erhalten.

Die feinere Sorte Gespinnst war wieder speziell gefragt, dagegen nicht viel Bedarf für asiatische Seiden.

Berichte aus Mailand melden lebhaftere Nachfrage mit überall festen Preisen.

—→ Kleine Mittheilungen. ←—

In **Lyon** starb Ende Dezember v. J. Herr Antoine Ferme, Direktor des historischen Gewebemuseums daselbst. Der Verstorbene, welcher wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften sehr beliebt war, hat sich durch die musterhafte Ausgestaltung dieser berühmten Gewebesammlung sehr verdient gemacht.

Staub als Brandursache. Wie ein Fabrikbrand durch Selbstentzündung entstehen kann in einem Raum, in welchem weder leicht feuerfängende Waren gelagert,

noch fabriziert werden, wird in der „Papier-Ztg.“ folgendermassen beschrieben:

In einem sehr grossen Raum, wo nur Metallwaren fabriziert werden, ist seit vorigen Herbst elektrische Beleuchtung (Glühlampen) eingeführt und diese an längs der Decke angebrachten Brettern montiert. Auf diesen Brettern, an welche zu reinigen niemand dachte, hatte sich nun im Laufe von etwa acht Monaten eine ziemlich dicke Staubschicht abgesetzt, die grösstenteils aus Schleifsel und öligen Putzfädenfuseln besteht, und diese Schicht hatte sich selbst entzündet, so dass das betreff. Brett ganz verkohlt war und auf einer Stelle sogar, als man ein Fenster öffnete, durch den Luftzug bald zu hellen Flammen gebracht wurde.

Auf anderen Stellen gesammelter Staub fing bei Berührung einer brennenden Zigarre sofort Feuer, indem derselbe rasch weiter glimmte und das Brett, auf dem der Staub lag, auch bald zu glimmen anfang.

Wie oft kommt es bei unaufgeklärten Brandursachen vor, dass der Argwohn Leute in falschen Verdacht und Untersuchungshaft bringen kann! Und wie sollte man jeden Winkel stets sauber halten!

Der Musterschutz im Auslande. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Webwaren-Fabrikanten von Chemnitz und Umgegend hat durch seinen Vorsitzenden, den Möbelstofffabrikanten Bernhard Arens, dem Reichsamt des Innern eine Eingabe überreicht, die den Musterschutz im Auslande zum Gegenstande hat. In dieser Eingabe werden die Vorzüge der deutschen Musterschutzgesetzgebung gerühmt; zugleich aber wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, dass die in Deutschland geschützten Muster im Auslande keinen Schutz geniessen. Es wird betont, dass Fälle, in denen deutsche Muster in fremden Ländern getreu kopiert würden, sehr häufig vorkamen, und dass hierunter ganz besonders die Möbelstoff-, Tischdecken- und Portièren-Fabrikation zu leiden habe, die für die Beschaffung neuer Muster hohe Summen ausgeben. Namentlich sei das Verhalten italienischer Fabrikanten der deutschen Industrie gefährlich. Begünstigt durch ausserordentlich billige Arbeitslöhne seien die italienischen Fabrikanten in der Lage, wenn sie fremde Muster nachbildeten, die deutschen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt beträchtlich zu unterbieten und dadurch ihren Verkauf unmöglich zu machen. Dementsprechend bittet der Webwaren-Fabrikanten-Verein, das Ministerium des Innern möge dahin wirken, dass gelegentlich der demnächst abzuschliessenden neuen Handelsverträge ein internationales Musterschutz-Gesetz geschaffen werde.

Für Maulkorblieferanten. (Korr.) Bei verschiedenen einheimischen Firmen sind auch Italienerinnen als Weberinnen tätig. Ein kürzlicher Vorfall zeigt, dass diese Südländerinnen auch in unserm gemässigten Klima ihr hitziges Temperament nicht so bald verlieren. So ereiferte sich eine junge Schöne zuerst wegen ihrem Geliebten, welcher mit ihr im gleichen Websaal arbeitete, zankte mit ihm und biss ihn schliesslich noch. Als ihr dann ein Angestellter die Türe weisen wollte, wiederholte sie das Experiment und biss denselben so in die Hand, dass er Samariterdienste beanspruchen musste. — Da sind uns die einheimischen wohlgesitteten Arbeitskräfte doch lieber!